

# **Dr. David Bauer, Induktives Bibelstudium, Vorlesung 12, Detaillierte Analyse von Matthäus 6,25-33**

© 2024 David Bauer und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. David Bower über induktives Bibelstudium. Dies ist Lektion 12, Detaillierte Analyse, Matthäus 6,25–33: Gliederung des Textabschnitts, Kontextuelle Zusammenhänge und Logische Kategorisierung.

Okay, wir wollen uns nun die zweite Alternative zur gezielten Beobachtung einzelner Textpassagen ansehen.

Wir haben die erste Möglichkeit erwähnt, nämlich die detaillierte Beobachtung. Die zweite Möglichkeit ist eine detaillierte Analyse oder ein Gedankengang, der im Wesentlichen eine Gliederung des Textabschnitts beinhaltet. Es geht darum, den Textabschnitt zu strukturieren und insbesondere kontextuelle Zusammenhänge, strukturelle Beziehungen und logische Kategorien zu erfassen.

So lässt es sich am besten beschreiben. Eine Gliederung des Textabschnitts, die kontextuelle Zusammenhänge, strukturelle Beziehungen, logische Bezeichnungen oder Überschriften usw. hervorhebt. Ich denke, es ist hilfreich, bei einer detaillierten Analyse zunächst Beobachtungen zum Verhältnis des betrachteten Textabschnitts zu seinem unmittelbaren Kontext anzustellen.

Notieren Sie auf einem Schmierblatt die allgemeine Struktur des Textabschnitts. Sie können den Text zunächst überblicken und Haupteinheiten, Untereinheiten und wichtige strukturelle Zusammenhänge festhalten. Gehen Sie dann zur ersten identifizierten Haupteinheit über und ermitteln Sie deren Hauptabschnitte und Unterabschnitte. Zerlegen Sie jeden Unterabschnitt in immer kleinere, spezifischere Bestandteile. Schlagen Sie dabei passende logische Bezeichnungen vor, identifizieren Sie strukturelle Zusammenhänge und notieren Sie Kontextbezüge.

Gehen Sie bei jeder der anderen identifizierten Haupteinheiten genauso vor und notieren Sie das zentrale Thema des jeweiligen Abschnitts sowie die Unterthemen. Beobachten Sie, wie die Unterthemen zum Hauptthema beitragen, es erweitern oder stützen. Halten Sie außerdem alle wichtigen Interpretationsfragen fest, die sich Ihnen aufgrund Ihrer detaillierten Analyse stellen. Dies ist besonders hilfreich bei längeren Textabschnitten, da es natürlich sehr schwierig ist, eine so detaillierte Analyse wie beispielsweise bei Jakobus 1,5–8 über einen ganzen Abschnitt durchzuführen.

Das ist sehr zeitaufwendig. Dadurch kann man eine detaillierte Analyse durchführen, also eine gezieltere Betrachtung eines längeren Textabschnitts. Das ist besonders bei

argumentativen Texten hilfreich, da es das Nachvollziehen des Gedankengangs und des Gedankengangs beinhaltet, was natürlich für argumentative Texte absolut unerlässlich ist.

Ich denke, die beste Methode, eine wirklich detaillierte Analyse zu beschreiben, besteht nicht darin, abstrakt darüber zu sprechen, sondern darin, eine Textstelle detailliert zu analysieren. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit daher auf Matthäus 6,25–33 lenken.

Erinnern wir uns doch einmal daran, was wir hier haben. Deshalb sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann durch Sorgen sein Leben auch nur um eine Elle verlängern? Und warum sorgt ihr euch um eure Kleidung? Seht euch die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen, ohne zu mühen oder zu spinnen. Ich sage euch aber: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht so gekleidet wie eine von ihnen. Wenn Gott aber das Gras auf dem Feld so kleidet, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Sorgt euch also nicht und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn die Heiden trachten nach all dem, und euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Trachtet zuerst nach Gottes Reich und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles zuteilwerden.

Dies ist im Grunde eine Gliederung des Textabschnitts. Wir beginnen daher mit der Betrachtung seiner Gesamtstruktur und seiner Hauptabschnitte. Wenn Sie den Text als Ganzes betrachten, werden Sie feststellen, dass dieser Absatz mit einer Ermahnung beginnt und endet.

Vers 25: Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Und weiter in den Versen 31 bis 33: Sorgt euch also nicht und fragt nicht: Was sollen wir essen oder trinken oder was sollen wir anziehen? Denn nach all dem trachten die Heiden, und euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zuteilwerden.

Wir stellen also fest, dass er mit dem Anfangsbefehl beginnt und mit den Schlussbefehlen endet. Und dass er im dazwischenliegenden Material mit dem Schlussbefehl beginnt und mit dem Schlussbefehl endet.

Man nennt tatsächlich Gründe, warum dem Gebot aus Vers 25 und den Geboten aus Vers 31 Folge geleistet werden sollte. Es geht also um das Gebot selbst, und man nennt Gründe, warum diesem Gebot Folge geleistet werden sollte. Ich werde das hier noch etwas deutlicher formulieren.

Gründe, warum dem Befehl Folge geleistet werden sollte, und schließlich der eigentliche Befehl. Sie wissen ja, dass, wenn einem Befehl Gründe für dessen Befolgung und dann weitere Befehle folgen, eine Abfolge von Wirkung zu Ursache und wieder zurück zur Wirkung vorliegt. Dies beinhaltet die Substanz der Aufforderung und schließlich die Begründung.

Der Grund dafür ist folgender: Und ich sage, ihr solltet es tun, und deshalb solltet ihr es tun. Dies untermauert das Gebot in Vers 25 und 35 und ist die Grundlage für die abschließenden Gebote in den Versen 31 bis 33.

Wir bemerken nun auch, dass er in dem Gebot, in Vers 25, gleichsam von zwei Bereichen oder Sphären spricht. Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Beachtet: Leben, essen, trinken, Leib, anziehen.

In den Versen 31 bis 33 werden dieselben zwei Bereiche erwähnt. Sorgt euch daher nicht und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Ihr werdet auch in den dazwischenliegenden Versen 26 bis 30, die die Gründe für die Befolgung dieser Gebote darlegen, feststellen, dass er jeden der erwähnten Bereiche in den Ermahnungen von Vers 25 und 31 bis 33 allgemeiner erläutert.

Der allgemeine Bezug zum Leben – „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt“ – wird in Vers 26 näher erläutert: „Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie?“ Auch der Bezug zum Leib – „Was ihr anziehen sollt“ – wird in den Versen 28 bis 30 weiter ausgeführt.

Und warum sorgt ihr euch um eure Kleidung? Seht euch die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen, ohne zu mühen oder zu spinnen. Ich sage euch aber, dass selbst Salomo in all seiner Pracht nicht so gekleidet war wie eine von ihnen. Wenn Gott aber das Gras auf dem Feld so kleidet, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Hier haben wir also nicht nur eine Schlussfolgerung von der Wirkung zur Ursache und zurück zur Wirkung, sondern auch vom Allgemeinen zum Besonderen und wieder zurück zum Allgemeinen. Er führt das Thema der Sorge um das Leben, um Essen und Trinken, zunächst allgemein ein und geht dann in Vers 26 näher darauf ein.

Er spricht hier in Vers 25 allgemein von Ängsten, von Ängsten bezüglich des Körpers, von der Frage, was man tragen soll, und geht in den Versen 28 bis 30 näher darauf ein. Damit haben wir also den allgemeinen Aufbau der Passage. Schauen wir uns nun genauer an, wie Vers 25 selbst aufgebaut ist.

Deshalb sage ich euch – und das ist im Übrigen eine Einleitung, aber darauf gehen wir jetzt nicht ein –, dass ihr euch nicht um euer Leben sorgt, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, den ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Nun ist es wichtig, den Vers genauer zu betrachten. Wie ist er aufgebaut? Wo befindet sich ein wichtiger Bruch im Vers, und welche strukturelle Beziehung wirkt im Vers als Ganzes? Da es sich um zwei Sätze handelt, liegt die Vermutung nahe, dass der wichtigste Bruch zwischen dem ersten und dem zweiten Satz liegt.

Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Dann folgt der zweite Satz, der eigentlich eine rhetorische Frage ist. Es ist zwar eine Frage, aber keine wirkliche. Das heißt, Jesus sucht keine Antwort auf diese Frage, sondern es ist eine Aussage in Form einer Frage.

Ist das Leben nicht mehr als Nahrung und der Körper mehr als Kleidung? Man kann es auch so formulieren: Das Leben ist mehr als Nahrung, nicht wahr? Und der Körper ist mehr als Kleidung, nicht wahr? Das sind also ganz klar die beiden Teile von Vers 25. Er beginnt recht eindeutig, und der erste Satz ist übrigens als Befehl formuliert.

Es ist als Ermahnung formuliert. Es ist als Aufforderung formuliert. Sorgt euch nicht um euer Leben.

Er beginnt also mit der Ermahnung in Vers 25a. Ermahnung, Gebot, Vers 25a hier, und da die Aussage in Vers 25b nur andeutet, besteht der starke Verdacht, dass sie die Ermahnung in Vers 25a untermauert. Sie könnten etwa Folgendes sagen: Ich sage euch deshalb, dass ihr euch keine Sorgen um euer Leben machen sollt, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt, denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.

Wir legen daher nahe, dass Vers 25b den Grund dafür liefern könnte, warum dieser Ermahnung in Vers 25a Folge geleistet werden sollte, was natürlich eine Begründung der Ermahnung voraussetzt. Nun wollen wir die Ermahnung etwas genauer betrachten. Wir haben bereits festgestellt, dass es hier im Grunde zwei Bereiche gibt: den Bereich des Lebens und den Bereich des Körpers.

Sorgt euch nicht um euer Leben, das er dann noch genauer beschreibt, was ihr essen und trinken sollt, noch um euren Körper, was ihr anziehen und tragen sollt. Lasst uns nun einen Moment innehalten und darüber nachdenken. Beachtet, dass es hier zwei

Bereiche gibt: Der Bereich des Lebens, also was ihr essen und trinken sollt, beinhaltet die Aufnahme von Nahrung.

Das heißt, was man zu sich nimmt, gehört in den Körper. Es ist innerlich – eine logische Beobachtung. Was man hingegen trägt, ist äußerlich. Sowohl innere als auch äußere körperliche Bedürfnisse werden berücksichtigt, und das ist natürlich vollständig, ganzheitlich und allumfassend.

Innerlich, äußerlich, innere Bedürfnisse, äußere Bedürfnisse. Anders gesagt: umfassend, alle Bedürfnisse eingeschlossen. Wie bereits erwähnt, kann Vers 25, da er im Indikativ steht, Vers 25a untermauern, und dies ist tatsächlich so strukturiert, dass – wie bereits erwähnt – dieselben zwei Sphären durch das wiederkehrende Gegenüberstellung entstehen.

Ist das Leben nicht mehr als Nahrung? Wenn es mehr als eines gibt, entsteht ein Unterschied im Ausmaß. Ist das Leben nicht mehr als Nahrung und der Körper mehr als Kleidung? Er sagt also, das Leben sei mehr als Nahrung und der Körper mehr als Kleidung. Auch hier entsteht in beiden Fällen ein Unterschied im Ausmaß.

Das Leben unterscheidet sich von Nahrung dadurch, dass es mehr als Nahrung ist. Der Körper unterscheidet sich von Kleidung dadurch, dass er mehr als Kleidung ist. Natürlich müssen wir uns in diesem Stadium vor voreiligen Interpretationen hüten. Doch um die hier geäußerte Argumentation zu verstehen, insbesondere im Hinblick auf seine späteren Ausführungen zu Gott und seiner Fürsorge, könnte er damit sagen, dass der Gott, der das Leben erschaffen hat, mehr als fähig ist, es mit Nahrung zu versorgen.

Mit anderen Worten: Die Erschaffung des Lebens war für Gott eine gewaltige Leistung, und ein Gott, der Leben aus Nicht-Leben erschaffen konnte, wird keinerlei Schwierigkeiten haben und vollkommen in der Lage sein, das von ihm geschaffene Leben zu ernähren. Es erfordert nicht nur die Fähigkeit, sondern wohl auch den Willen. Wenn Gott sich die Mühe gemacht hat, Leben zu erschaffen, deutet das auf sein Engagement hin. Er wird sich engagieren, er wird bereit sein, ja, er wird mehr als bereit sein, das von ihm geschaffene Leben zu ernähren, Nahrung, um es zu erhalten.

Noch einmal zum Körper: Es war für Gott eine gewaltige Aufgabe, den Körper zu erschaffen, und ein Gott, der dazu fähig war, wird sicherlich kein Problem damit haben, ihn zu bekleiden. Und wenn Gott sich schon die Mühe gemacht hat, den Körper zu erschaffen, dann deutet das darauf hin, dass er sich auch um ihn kümmern wird. Nun noch ein Wort zu diesem Verb: Verben sind oft interessant, besonders wenn sie nicht die Form von „sein“ haben. Andere Verben verdienen in der Regel Beachtung.

Das Verb hier lautet „Sei nicht ängstlich“, was natürlich ein negativer Befehl, also ein Verbot ist: „Sei nicht ängstlich“. Ich arbeite hier mit dem Griechischen, und im Griechischen gibt es zwei Möglichkeiten, ein Verbot auszudrücken. Die eine ist „darf“, die Verneinung im Griechischen, oder „darf“ im Präsens-Imperativ, was üblicherweise bedeutet: „Hör auf, ängstlich zu sein.“

Die andere Möglichkeit ist „may“ mit dem Aorist Konjunktiv, was so viel bedeutet wie: „Fang gar nicht erst an, dir Sorgen zu machen.“ Hier haben wir aber „may“ mit dem Imperativ Präsens, was übersetzt werden könnte mit: „Hör auf, dir Sorgen zu machen.“ Es setzt also eine bestimmte Art von Angst voraus: „Hör auf, dir Sorgen zu machen.“

Nun wollen wir uns also die einzelnen Ursachen ansehen. Diese finden sich, wie ich bereits erwähnte, in den Versen 26 bis 30. Es handelt sich dabei um Spezifizierung, Generalisierung, Begründung und Kausalität.

Und er beginnt mit dem Leben, das natürlich in Vers 26 zu finden ist. Schauen wir uns nun an, wie dies dargestellt wird. Wir treten erneut einen Schritt zurück und versuchen, die Struktur des Ganzen zu erfassen.

Seht euch die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? Nun, ihr solltet das Ganze mal genauer betrachten.

Und Sie stellen erneut fest, dass Sie zwei Sätze haben. Der erste handelt von Vögeln. Der zweite handelt von Ihnen.

Seht euch die Vögel des Himmels an. Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte in Scheunen, und doch ernährt sie euer himmlischer Vater. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Was habt ihr also? Ihr müsst euch natürlich fragen: In welchem Verhältnis steht ihr zu den Vögeln des Himmels? Und wenn er sagt: „Seid ihr nicht viel mehr wert?“, deutet das wiederum auf einen Gegensatz des Ausmaßes hin, auf einen größeren Wert als die Vögel, auf einen Unterschied zu ihnen, da ihr wertvoller seid als sie.

Im Grunde genommen will er also einen Kontrast zwischen den Vögeln des Himmels und uns schaffen. Was sagt er nun über die Vögel des Himmels? Nun, obwohl sie nicht säen, nicht ernten und keine Vorräte in Scheunen sammeln, ernährt sie doch euer himmlischer Vater. Dieses „doch“ deutet auf einen Gegensatz hin, eine Art sanften Gegensatz, eine Art Zugeständnis.

Was er hier andeuten will, ist, dass er einen Kontrast zwischen dem, was sie nicht tun, und dem, was sie erhalten, aufzeigt. Obwohl sie nicht säen, nicht ernten und keine Vorräte in Scheunen sammeln, sagt er – und darin liegt der Gegensatz –,

ernährt sie ihr himmlischer Vater. Im Gegensatz dazu sagt er mit Blick auf die Vögel des Himmels: Ihr seid wertvoller als sie.

Nun ist es wichtig, hier eine logische Beobachtung hinsichtlich dessen zu machen, was er offensichtlich meint. Seine Aussage ist implizit. Ganz klar, was er meint, und das ist, wie gesagt, eine implizite Aussage.

Deshalb sagt er: Euer himmlischer Vater wird gewiss genauso viel für euch tun. Seid ihr denn nicht viel wertvoller als sie? Das ist im Grunde das Argumentum a fortiori, das vom Geringeren zum Größeren.

Wenn dies wahr ist, und das ist es offenkundig, wie viel mehr gilt dann erst für das Geringere und das Größere? Wie viel mehr? Wie viel mehr wird er gewiss für euch tun? Nun, in Vers 28 findet sich eine Art Einschub, nämlich der Grundsatz, dass Sorgen sinnlos sind. Dies ist eine weitere Begründung für das Gebot: „Sorgt euch nicht!“ Es ist im Grunde ein Appell an die Vernunft.

Wie gesagt, und das setzt im Übrigen voraus, dass Angst belastend ist. Er meint also, es mache überhaupt keinen Sinn, sich einer belastenden Tätigkeit zu widmen, wenn diese keine positiven Folgen hat. In den Versen 28 bis 30 geht er dann auf das Thema Kleidung ein und entwickelt es weiter.

Das sind, wie gesagt, die Nummern 28 bis 30. Das war Nummer 27. Und hier haben Sie eine Parallelkonstruktion.

Hier werden die Lilien des Feldes dir gegenübergestellt. Sieh dir die Lilien des Feldes an, sagt er, obwohl sie, wie bereits erwähnt, weder arbeiten noch spinnen. Doch, fügt er im Gegensatz dazu, gewissermaßen als Zugeständnis, übertreffen sie Salomo.

Sogar einer von ihnen, so sagt er, übertrifft Salomo an Pracht und Herrlichkeit. Hier wird also tatsächlich der Gedanke der Herrlichkeit ins Spiel gebracht. Demgegenüber steht die Aussage: Wenn Gott schon dieses vergängliche Gras kleidet, so findet sich hier eine Bedingung: Wenn Gott dieses Gras, das heute lebt und morgen in den Ofen geworfen wird, kleidet – und das tut er gewiss –, wie viel mehr wird er dann euch kleiden, ihr Kleingläubigen? Nun, ich möchte an dieser Stelle kurz anmerken, dass wir uns im Hinblick auf diese Ansprache an euch Kleingläubige fragen müssen, in welchem Zusammenhang Kleinglaube ( griechisch: oligopistos ) und Angst stehen. Und mit ziemlicher Sicherheit geht es dabei um eine Art Begründung.

Das heißt, Angst ist eine Folge von geringem oder schwachem Glauben. Hierzu sind einige Punkte zu beachten. Er spricht von Vögeln des Himmels.

Hier spricht er also über Tiere. Hier spricht er über Pflanzen. Er sagt: „Schaut euch die Lilien auf dem Feld an.“

Die Welt der Tiere, die Welt der Pflanzen, die Vögel des Himmels, das Feld, die Erde. Also Himmel und Erde. Beachten Sie, wie sich dies ergänzt.

Übrigens sei auch erwähnt, dass Säen, Ernten und Sammeln Männerarbeit ist, während Arbeiten und Spinnen Frauenarbeit ist. Doch worauf er eigentlich hinauswill, ist, dass diese Fürsorge für Gott, Gottes Fürsorge für seine Schöpfung, umfassend und vollständig ist. Sie beschränkt sich nicht nur auf Tiere, sondern schließt auch Pflanzen mit ein.

Es beschränkt sich nicht auf den Himmel, sondern gilt auch für die Erde. Solche Dinge eben. Und beachten Sie auch, dass er hier in Vers 26, sozusagen, von der grundlegenden Nahrung spricht.

Er füttert sie. Doch wenn er dann von den Lilien auf dem Feld spricht, meint er eigentlich Verschwendung. Hier bringt er den Begriff der Schönheit und sogar des Ruhms, der Verschwendung, ins Spiel.

Gottes Fürsorge für seine Schöpfung beschränkt sich also nicht auf die bloße Versorgung mit dem Nötigsten, sondern er sorgt überaus großzügig für sie, weit mehr als sie benötigt. Daraus ergeben sich dann die abschließenden Gebote, die wir hier vorfinden. Und wie Sie sehen werden, finden Sie in den Versen 31 bis 33 tatsächlich zwei Ermahnungen.

In Vers 31 findet sich die negative Ermahnung: „Darum sorgt euch nicht und fragt nicht: Was sollen wir essen oder was sollen wir trinken?“ Es beginnt also mit einer negativen Ermahnung: „Sorgt euch nicht.“ Dies steht natürlich im Zusammenhang mit dem Verbot in Vers 25.

Wir haben bereits erwähnt, dass es im Griechischen zwei Möglichkeiten gibt, ein Verbot auszudrücken. Die eine ist „kann“ im Präsens-Imperativ, was bedeutet, etwas nicht zu tun. Die andere ist „kann“ im Konjunktiv I, was bedeutet, gar nicht erst damit anzufangen.

Dass er hier „may“ im Präsens-Imperativ verwendet, ist bemerkenswert. Interessanterweise findet sich in Vers 31 die andere Art, ein Verbot auszudrücken. Dort steht „may“ im Konjunktiv; man sollte sich nicht einmal Sorgen machen.

Mach dir bloß keine Sorgen. Mach dir keine Sorgen wegen dem, was er sagt – und hier ist der direkte Diskurs: Was sollen wir essen, trinken oder anziehen? Das ist wichtig, denn es geht um das, was man oft als inneren Dialog bezeichnet. Was sagen wir uns selbst, in Gedanken? Wir fragen uns: Was sollen wir essen, was sollen wir trinken, was sollen wir anziehen? Das ist vielleicht sehr bedeutsam, denn so funktioniert Sorge.

Sorgen entstehen durch diesen inneren Dialog und hängen damit zusammen. Wir reden uns die Sorgen selbst ein. Das bedeutet übrigens auch, dass wir uns mit uns selbst auseinandersetzen, anstatt uns an Gott zu wenden.

Nun finden wir in Vers 33 das Gegenstück dazu, das positive Gebot. Hier und da haben wir ein negatives Gebot. Was du nicht tun sollst – beachte, wie der Absatz, vielleicht geradezu dramatisch, mit dem endet, was du tun sollst, dem positiven Gebot.

Das positive Gebot beinhaltet beides – es ist im Grunde eine Ermahnung und eine Verheißung. Die Ermahnung lautet, zuerst nach Gottes Reich zu trachten und dann nach der Art und Weise, wie man zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachtet. Und die Verheißung lautet, dass einem all dies hinzugegeben wird, wenn man dies tut und als Folge davon.

Nun, was diese Ermahnung betrifft, dieses Streben nach dem Guten, möchte ich kurz anmerken, dass zwischen dem negativen Gebot in Vers 31 und dem positiven Gebot in Vers 33 der Grund liegt, warum beides befolgt werden sollte. Dieser Grund liegt im Gegensatz zwischen den Heiden und euch. Die Heiden, so sagt er, streben nach all diesen Dingen, aber euer himmlischer Vater – ihr habt also einen himmlischen Vater in einem Sinne, wie sie ihn nicht haben – weiß, dass ihr all dies braucht.

Wir haben ja bereits in Vers 25b erwähnt, dass Gott, der das Leben und den Körper erschaffen hat, sowohl die Fähigkeit als auch den Willen besitzt, den Körper mit Nahrung und Kleidung zu versorgen. Hier sagt er, dass Gott deine Bedürfnisse kennt. Er ist also fähig, willens und sich deiner Bedürfnisse bewusst.

Beachten Sie aber auch, dass hier ein sehr subtiler Wandel von Angst zu Streben stattfindet. Das wirft die Frage auf, in welchem Verhältnis Angst und Streben zueinander stehen. Ich möchte hier außerdem anmerken, dass die Ermahnung in Vers 33 eine historische Kausalität beinhaltet: Wenn ihr zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachtet, wird euch all dies zuteilwerden. Damit verbunden ist die Begründung: Ihr sollt zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachten, denn die Folge davon ist, dass euch all dies zuteilwird. Es stellt sich die Frage, was es bedeutet, zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit zu trachten. Das sollten wir beachten.

Ob dies nun an erster Stelle steht oder nicht, spielt natürlich eine Priorität eine Rolle, aber die Frage ist, ob es sich um eine absolute oder relative Priorität handelt. Mit anderen Worten: Wenn es sich um eine absolute Priorität handelt, würde er sagen: Strebt zuerst und allein nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit, und als Folge davon wird euch alles andere zuteilwerden. Wenn es sich um eine relative Priorität

handelt, ja, strebt nach allem Möglichen, aber ihr solltet den verschiedenen Dingen, die ihr im Reich Gottes sucht, Priorität einräumen.

Ob wir also nur nach Gottes Reich streben oder nach vielem mehr, wir erkennen, dass das Leben das Streben nach allerlei Dingen beinhaltet. Doch sollte es eine Hierarchie des Strebens geben, und Gottes Reich sollte das oberste Ziel des Strebens sein. Ich denke, Sie erkennen hier, dass Sie auf dieser Grundlage eine Vorstellung davon bekommen, was die Hauptaussage dieses Absatzes ist, wie er sie anhand der Unterthemen entwickelt und wie diese mit der Hauptaussage zusammenhängen. Außerdem wird deutlich, wie sich die Details in das Gesamtbild dieses Absatzes einfügen, was natürlich zu einer klaren Interpretation führt.

Okay. Ich denke, das ist ein guter Zeitpunkt für eine kurze Pause. Wenn wir zurückkommen, werden wir uns den Interpretationsprozess genauer ansehen.

Wir haben über Beobachtung gesprochen, einschließlich der Fragestellung, die sich aus unseren Beobachtungen ergibt. Nun möchten wir uns dem Prozess der Beantwortung dieser Fragen widmen, der im Grunde Interpretation heißt.

Dies ist Dr. David Bower in seiner Vorlesung zum induktiven Bibelstudium. Dies ist Sitzung 12, Detaillierte Analyse, Matthäus 6,25–33, Gliederung des Textabschnitts, Kontextuelle Zusammenhänge und Logische Kategorisierung.